

Keine Angst vor Fake News

SOMMERGESPRÄCHE Mirko Drotschmann setzt auf die Stärken der Demokratie - für die man sich aber geistig rüsten muss.

VON URSULA KAISER-BIBURGER

SCHWABACH – Die Reihe der „Sommergespräche Demokratie“ ist zwar noch jung, aber von außergewöhnlicher Qualität. Das Bildungsbüro der Stadt Schwabach, die Bürgerstiftung „Unser Schwabach“ und die Integrations-Stiftung Schwabach laden hierzu hochkarätige Gesprächspartner zu einem öffentlichen, Diskussionsthemabend mit aktuellen Bezügen und Tiefgang in den Hof vom „Alten DG“.

Mit dabei waren bereits der Bestseller-Autor und Islamismus-Experte Ahmad Mansour zum Thema „Integration“ und die Politik-Expertin Ursula Münch zur nachlassenden Demokratie-Zufriedenheit. In diesem Jahr begrüßten Jessica Kardeis vom Bildungsbüro, Ralf Gabriel von der Bürgerstiftung und Rezarta Reimann von der Integrations-Stiftung den bekannten TV-Journalisten Mirko Drotschmann alias „Mr.Wissen2go“.

Er zählt nicht nur bei der Jugend zu den beliebten Wissensvermittler von historischen, politischen und aktuellen Zeitthemen. Von daher freuten sich die drei Veranstalter über die außerordentlich große Resonanz und vor allem dem starken Zuspruch der jüngeren Zuhörenden.

Bei diesem dritten „Sommergespräch Demokratie“ lautete das aktuelle Thema „Demokratie in Gefahr? Meinungsbildung zwischen Fakten und Fakes“.

Auch dieser Diskussionsabend wurde von Nürnbergs Frauenpreisträgerin Ella Schindler, Redakteurin beim Verlag Nürnberger Presse, sou-

verän und kompetent moderiert. In seinem Eingangsvortrag vertiefte Mirko Drotschmann das Thema mit vielen Beispielen sehr aufschlussreich.

Bereits mit der Aussage, dass mit dem Internet in der Tasche eine Gefahr für das demokratische Zusammenleben lauer, überraschte er nur kurz. Denn hiermit verbreite man sehr leicht und schnell Nachrichten. Oft stammten diese bewusst falschen Nachrichten von Gruppen, Verbänden oder Parteien, um die Verschiedenartigkeit der Gesellschaft in eine bestimmte Richtung zu lenken.

Weitere Gründe liefere die Werbung, um bestimmte Eigenschaften zu suggerieren oder um damit auf Webseiten Geld zu verdienen. Sehr häufig würden jedoch Falschmeldungen bewusst von staatlichen Geheimdiensten gestreut. Anhand von etlichen Beispielen verdeutlichte Mirko Drotschmann deren perfide Vorgehensweise.

Manipulierte Bilder

So sollte mit manipulierten Bildern und Aussagen eine antisemitische Vision des ukrainischen Präsidenten Selenskyj für Europa als „Sprengstoff“ verbreitet werden. Oder der russische Geheimdienst (KGB) habe der USA schaden wollen mit der Nachricht, dass die USA im Labor das „Aids-Virus in den 80er Jahren gezüchtet und verbreitet hätte.“

Ein Grund für deren schnelle Verbreitung liege daran, dass sich junge Menschen vielfach nur noch in den sozialen Medien bei YouTube, Insta-



Moderatorin Ella Schindler behielt bei der abschließenden Diskussion stets den Überblick bei den vielen Fragen, die von Mirko Drotschmann alle klar und prägnant beantwortet wurden.
Foto: Ursula Kaiser-Biburger

gram und „tik tok“ informierten, wobei sie nicht wüssten, dass „tik tok“ von einem chinesischen Unternehmen stamme und dieses sehr viele Falschmeldungen verbreite.

Jedoch könne man falsche Inhalte mit einer entsprechenden Rückwärtssuche auch entlarven und wahre Textquellen herauszufinden. Selbst Bilder, mit künstlicher Intelli-

genz hergestellt, könne man noch auf Echtheit hin überprüfen. Dafür gebe es Plattformen wie die österreichische „Mimikama“ für Faktenchecks und verifizierte Nachrichten.

Grundsätzlich solle man Bilder und Überschriften mit gesundem Menschenverstand kritisch beurteilen. Denn diese bewussten Falschnachrichten, die nicht mit versehent-

lichen Fehlern in den Nachrichten zu gleichen seien, hätten nur das Ziel, bestehende Gesellschaftsgruppen auszugrenzen, Menschen manipulativ zu steuern, um so das Gleichgewicht in der Gesellschaft zu zerstören.

Allerdings, würde man alle extremen Medien wie das rechtsextreme Magazin „Compact“ verbieten, käme das einer Zäsur gleich, die keiner wolle. Die Freiheiten seien doch die wichtigen Elemente der Demokratie. Deshalb müssten die Demokratie und alle Demokraten auch Anfeindungen aushalten.

Hilfreich sei in jedem Fall die Stärkung von Medienkompetenz bereits vom Kindesalter ab der fünften Klasse. Es genüge nach Drotschmann auch die konsequente Anwendung der vorhandenen Gesetze wie des Art. 18 GG: „Darin heißt es: Niemand darf die Grundrechte verletzen. Wer die Grundrechte verletzt, den darf der Staat bekämpfen. Wer die Grundrechte verletzt, der kann selbst Grundrechte verlieren.“

Deshalb richtete der versierte Wissensvermittler an seine sehr aufmerksam lauschende und große Zuhörerschaft mit den vielen jungen Leuten den Appell, nichts zu teilen, selbst bei WhatsApp, was man nicht geprüft habe!

In der anschließenden engagierten Diskussion äußerte vor allem die jüngere Generation ihre Sorgen über den zunehmenden Rechtsextremismus mit Wiederholung der deutschen Geschichte. Doch Drotschmann beruhigte: „Unsere Demokratie ist stark. Sie ist das Beste. Stehen wir zu ihr!“

Demokratie muss man lernen

BESUCH Moderator Mirko Drotschmann gab den Schwabacher Schülerzeitungen Tipps.

VON URSULA KAISER-BIBURGER

SCHWABACH – Es ist schon etwas Besonderes, den bekannten TV-Journalisten und Video-Macher Mirko Drotschmann alias „Mr.Wissen2go“ live zu erleben und ihm direkt Fragen zu stellen.

Das Bildungsbüro der Stadt Schwabach, die Bürgerstiftung und die Integrationsstiftung ermöglichten diesen jungen Redakteuren von Schülerzeitungen mit einer speziellen „Pressekonferenz“.

Rezarta Reimann von der Integrationsstiftung freute sich, dass sich dazu die Schülerzeitungen vom Adam-Kraft-Gymnasium, der Fachoberschule, der Hermann-Stamm-Realschule und vom Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasium im Awo-Saal einfanden.

Gleich zu Beginn räumte Mirko Drotschmann sämtlich Berührungsängste aus, als er berichtete, dass auch er in der Schülerzeitung des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Ettlingen mit der journalistischen Arbeit begonnen habe.

So entstand eine ungezwungene



Die Schwabacher Schüler mit Rezarta Reimann und Mirko Drotschmann.

Foto: Ursula Kaiser-Biburger

Atmosphäre in der knapp 45-minütigen Fragestunde, in der jede Schule ihre Fragen stellte. Dabei interessierte Drotschmanns Sichtweise auf das EU-Wahlergebnis. Stets klar und verständlich vermittelte dieser, dass es wohl zukünftig problematisch wer-

den könne, Mehrheiten im EU-Parlament im Sinne des gemeinsamen europäischen Geistes zu finden, weil zu sehr nationalstaatlich gedacht würde.

Dabei habe doch dieser Gemeinschaftssinn erst Europa stark ge-

macht. Dies dürfe bei aller berechtigter Kritik nicht vergessen werden. Angesprochen auf die Gefahr von zunehmenden faschistischen Tendenzen in Deutschland, entgegnete Drotschmann: „Ja, es gibt die Tendenzen zu autoritärem Denken, die mit dem Wunsch nach einem „starken“ Mann einhergehen.“

Diese solle man nicht leichtfertig abtun. Doch die Gesellschaft könne durch ihr Wahlverhalten und wenn sie die demokratischen Werte lebe, dagegenwirken - dann sei die Demokratie auch stark genug, dies auszuhalten. Die Alternative zur Freiheit seien Einschränkungen und Zäsur, was keiner wolle.

Da viele ihrer Altersgenossen über Gefahren und Gewinn der Demokratie nicht genug aufgeklärt seien, fragten die Jugendlichen nach Gegenmaßnahmen. Allein die Demokratie-Viertelstunde und eine Ausweitung des Schulfaches Sozialkunde auf die fünfte Klassenstufe würden wohl nicht ausreichen, so Drotschmann.

Zumal Geschichte und Sozialkunde in Bayern wie in anderen Bundesländern auch mit anderen Fächern

zusammengelegt und so inhaltlich beschnitten würden. Stattdessen sollte schon frühzeitig mit altersgerechten Planspielen und Kinder- oder Jugendparlamenten demokratisches Denken und Verhalten erlebbar gemacht werden. Ebenso interessierten sich die Jugendlichen für Drotschmanns Quellenarbeit. Hauptsächlich verwende der ausgebildete Historiker neben Büchern das Internet mit englischsprachigen Studien und Infos von befreundeten Korrespondenten, um eine möglichst hohe Seriosität zu gewährleisten.

Dennoch könne man unwissentliche Fehler, die ihn sehr ärgerten, nicht ausschließen. Darin liege der große Unterschied zu den grassierenden Falschmeldungen, die absichtlich veröffentlicht werden, um zu beleidigen und die Demokratie zu zersetzen. Deshalb mahnte er die Jugendlichen, Aussagen und Bildern im Internet stets kritisch zu begegnen.

Vielmehr sollten sie sich die Vorteile unserer Demokratie mit Freiheit, Gleichheit, Toleranz bewusst machen - im Vergleich mit den vielen autokratischen Ländern.